

78 N.3

(30)



Hey
Betrachtung des verführten Weibes im
Ehe-Stande/

wolte
zur Vermählung

Des Hochedlen, Hochgelahrten und Hochweisen Herrn;

S E R R N

Johann Friderich

Herrn,

Hochverordneten Burgemeister in der
Hochgräflichen Stolbergischen Residenz-Stadt

Wernigerode/

Mit
Der Hochedlen und viel-Tugendsamen Jungfer;

Jungfer Christiana

Charlotta/

Des Hochedlen Vest und Hochgelahrten Herrn,

Herrn Albert Bode,

Hoch-Gräfl Stolbergischen Stadtvoigt daselbst

Beliebten vierden Jungfer Tochter/

Welche den 31. Oktober. 1741. vollzogen ward.

Seine schuldige Gratulation abfatten

im ergebenster Freund

WERNIGERODE, Druckis Michael Anton Straß, Hochgräf. Stolberg. Hofbuchdrucker.





Was reimet man recht wohl mehr und öfter auf die Ehe,
Als das betrübte Wort, das Thränen locket, Wehe?
Der Reim ist ohngefehrt; Doch trifft die Sache ein;
Muß nicht ein Wehe-Stand der Stand der Ehe seyn?

So ist! das Paradies, die ersten Amuths-Fluren,
Wies in dem Ehe-Stand nur lauter Wohlfahrts-Spuren:
Er war ein süßes Bild und Vorspiel jener Welt,
Und seine Lust noch nicht mit einger Noth vergällt.
Jedoch mit Eden ist zugleich die Wohl verwiesen,
Worin das erste Paar des Schöpfers Huld gepriesen:
Nun wird die Wohl zu Weh, zu Schmerzen jene Lust,
Das Aug ein Thränen-Brunn, der Seufzer Quell die Brust.

Verdammte Raserey! wie seyd ihr so bethöret,
Die ihr von nichts so gern, als wie von Freyen höret?
Boll Geigen hängt darin gewiß der Himmel nicht:
Zerbrech das Zauber-Glas und fliehet das Irwisch-Licht.
Greiff nur zum Ehe-Stand: so wird die Noth angehen;
Dann werdet ihr zu spät, daß ihr geträumet, sehen;
Wo ihr die Rosen sucht, trefft ihr nur Nesseln an;
Und Sodoms-Aepfel sind, die man hier brechen kan.

Seht! wie das wilde Volk sich um die Wohlfahrt bringet,
Das von der Ehe nichts, als geile Lieder singet,
Das seiner Freyheit Gold um gelben Noth verthendct
Und bey Verkuppelung an gute Tage denckt.

Die



Die Keue kommt gewiß, doch mehrentheils zu spät,
Man wünscht: ach daß kein Mensch dergleichen Thorheit thäte,
Und glaubte, jede Eh sey selbst von Gott gemacht,
Da er an manche nicht, als nur im Zorn, gedacht.
Und dis zeigt sich sehr früh: die Lust ist bald gebüßet;
Die vor im eitlen Traum das Narren Volk durchbüßet;
Der Jammer stellt sich ein; die Wohlthat bricht entzwey;
Wie mancher denckt im Pfuhl an seine Eh in Keu!
Wie? halt verführter Sinn! nicht allen bringt die Ehe
Nach Urtheil und mit Recht ein wohl verschuldetes Wehe:
Ich nehme solche aus, die Gott zusammen bringt,
Und deren Fuß nicht selbst in diese Fessel springt.
Das müssen Leute seyn, die sonst nicht wollen freyen,
Als nur wo Christus ist der dritte unter zweyen;
Wo solche zwey Eintracht und Gottes Geist verbindt,
Da ist ein Ehe-Stand, der ewigen Segen findt. Ps. CXXXIII. 1. 3.
Da will der Bräutigam nicht selbst die Braut erwählen,
Er läßt von Gottes Geist die Heirat sich befehlen,
Da gibt die Braut auch nie das Ja-Wort eher hin,
Als nur nach viel Gebet, nur im geschlachten Sinn.
Da muß das Ehe-Band ans Lamm viel fester binden,
Und den gebeugten Geist ums Kreuz genauer winden:
Da geht man nicht allein den allerkleinsten Schritt,
Es gehe dem zugleich der Seelen Bräutigam mit.
So, wie man sich verlobt, so reicht man beyde Hände
Dem Lamm schwörend dar: und nimmt die Unterpfände
Der liebe Jesu an, des Geistes Finger-Ring, Luc. XV. 22. 2 Cor. I. 22.
Wenn man die Ringe tauscht nach seines Gottes Bind.
Drauf bleibt die seligkeit, vors Bräutigams Augen schweben:
Man holt zum Braut-Schatz sich Vergebung, Heil und Leben;
Dagegen gibt man ihm die ganze Sünden Last,
Und siehet, wie sein Arm die Noth der Ehe faßt.
Die dreyfach feste Schnur, da Christus sich verbindet
Mit Bräutigam und mit Braut, der ihre Brust entzündet,
Trost aller Feinde Wuth und reißet nie entzwey: Ecclef. IV. 12.
Hier kämpft man einer nicht, nicht zweye, sondern drey.
Man denckt in solcher Eh viel in die Ewigkeiten,
An jenen Hochzeit-Tag: und eilt sich zu bereiten,
Daß, wenn die Stimm erschallt: Jetzt ist der Bräutigam da,
Man sage: Ja! so komm, Herr Jesu, komme! ja!

Run



Run, neu verbundnes Paar, es soll mein Gratuliren
Euch jetzt auf Eure Pflicht und jene Hochzeit führen :
Denckt, der für Euch am Kreuz die Armen ausgespannt,
Des Herzs ist gegen Euch zu Euren Wohl entbrannt,
Schaut, Euer Hochzeit Tag kan solches Fest Euch werden,
Da Christus sich mit Euch, der Himmel mit der Erden,
Nicht vest verbinden will, gebt ihm das Ja-Word gern,
Und nennet Glaubensvoll ihn Euren Ehe-Herrn.
So copuliren Euch selbst die durchhorren Hände,
Und sehn Eurem Wohl nicht Schrancken, Ziel noch Ende.
Er, der ehmalts mit Wein den Wasser-Krug gefüllt,
Ist, wenn Ihes haben wollt, noch gegen euch so mild :
Ich meine, wenn vielleicht, da Ehen mit den Wehen
Genau verschwifert sind, Ihr künftig soltet sehn
Nach einen Thränen-Krug in Euren Ehe-Stand;
So werde er vom Herrn in Freuden Wein gewandt.
Wenn Euch ein Tröpflein labt von Canaanis Trauben;
So kan das allen Weh das Weh und Schmerzen rauben :
Laßt nach Egypten nur das Herz nie lüftern feyn;
So schenckt der Hirte Euch den vollen Becher ein.
Und kostet Ihr denn hier den Most von Salems Hügeln :
So eilt auch unverrückt mit schnellen Glaubens-Flügel
Zu der Gestirnten Bahn, zu jener Hochzeit Fest,
Daß uns das holde Lamm gewiß erwirthen läßt.



2

11

ULB Halle 3
006 633 927



v. 18





78 N3 [30]

93a

Bei
Betrachtung des verführten Weibes im
Ehe-Stande/

wolte
zur Vermählung
Des Hochedlen, Hochgelahrten und Hochweisen Herrn;

S S R R R

Johann Friderich

Herr,

Hochverordneten Burgemeister in der
Hochgräflichen Stolbergischen Residenz-Stadt

Wernigerode/

Mit
Der Hochedlen und viel Tugendsamen Jungfer;

Jungfer Christiana

Charlotta/

Des Hochedlen Best und Hochgelahrten Herrn,

Herrn Albert Bode,

Hoch-Gräfl Stolbergischen Stadtvoigt daselbst

Beliebten vierden Jungfer Tochter/

Welche den 31. October. 1741. vollzogen ward.

Seine schuldige Gratulation abfatten

im ergebenster Freund

WERNIGERODE, Druckts Michael Anton Strauch, Hochgräf. Stolberg. Hofbuchdrucker.



Kapitel 78 N 3 [30]

